



Die EXPO- Gärten

Drei neue Gärten
am Kronsberg

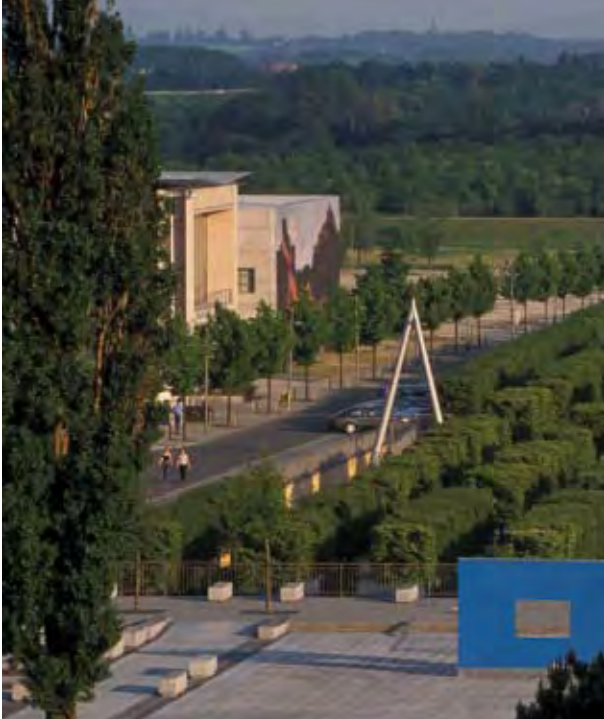




Die EXPO-Gärten

Drei neue Gärten am Kronsberg

Inhalt	Seite
Die EXPO 2000 – neue Gärten für Hannover	4
Erreichbarkeit und räumliche Lage	6
Landschaftsräume am Stadtrand ...vom Rübenacker zum Park	8
Rundgang durch die Gärten	
Die „Gärten im Wandel“	14
Der „EXPO-Park Süd“	26
Der „Parc Agricole“	32
Nach der EXPO - vom Spektakel zum Alltag	37



Die EXPO 2000 – neue Gärten für Hannover



Im Jahr 2000 hatte Hannover die Welt zu Gast: Die niedersächsische Landeshauptstadt war unter dem Motto „Mensch-Natur-Technik“ fünf Monate lang Gastgeberin der ersten deutschen Weltausstellung.

Auf dem Ausstellungsgelände und im Übergang zur offenen Landschaft entstanden dabei großzügige und hochwertig gestaltete Grünanlagen, die EXPO-Gärten. Auf dem Messegelände verbindet seitdem die „Allee der vereinigten Bäume“ die themenbezogenen Anlagen „Parkwelle“, „Erdgarten“ und „Messepark“. Darüber hinaus wurden mit den „Gärten im Wandel“, dem „EXPO-Park Süd“ und dem „Parc Agricole“ drei neue Gärten im östlichen Bereich des Weltausstellungsgeländes an-



gelegt, der heute für jedermann zugänglich ist. Die neuen Gartenanlagen ermöglichten den Besucherinnen und Besuchern während der Weltausstellung zwischen den vielfältigen Besichtigungen der Nationenpavillons und Themenparks einen attraktiven und zugleich erholsamen Aufenthalt.

Heute bilden die drei öffentlichen Parks nicht nur die Schnittstelle zwischen Stadtrand und offener Landschaft, sondern stellen gleichzeitig, als Bestandteil des Landschaftsraumes Kronsberg, ein wichtiges Bindeglied im Naherholungskonzept der angrenzenden Stadtteile und der Region dar. Als Zeitzeugen der Weltausstellung bereichern sie mit ihrer zeitgenössischen Gestaltung zudem Hannovers vielfältiges Angebot an Gartenkunst. Sie knüpfen damit an die lange Gartentradition der Stadt und ihr Motto „Stadt der Gärten“ an. Die Qualität wurde von den Einwohnerinnen und Einwohnern der umliegenden Stadtteile schnell erkannt, die die drei EXPO-Gärten für ihre Freizeit nutzen. In den vergangenen zehn Jahren hat sich vor allem der Kronsberg zu einem beliebten Naherholungsziel entwickelt.



Erreichbarkeit und räumliche Lage

Ein Ausflug zu den EXPO-Gärten ist bequem und schnell möglich: Weniger als 25 Minuten braucht die Stadtbahnlinie 6 vom Kröpcke bis zur Haltestelle Messe/Ost (EXPO-Plaza) am Kronsberg. Autofahrer erreichen das Ziel über den Messeschnellweg, Abfahrt „Laatzen/Messe Süd“, mit Parkmöglichkeiten im gesamten Bereich der EXPO-Parks. Südöstlich des Messengeländes, am Stadtrand von Hannover, erstreckt sich der östliche Teil des ehemaligen Weltausstellungsgeländes. Das Areal wird zu einem hochwertigen Gewerbegebiet entwickelt.

Gut zehn Gehminuten von der Stadtbahnhaltestelle entfernt, oder drei Stationen weit mit dem Bus der Linie 340 oder 341 (Haltestelle „Messeschnellweg“), befinden sich



die „Gärten im Wandel“. Sie bilden das Rückgrat des rasterförmig angelegten Gewerbestraßensystems und verbinden als 50 Meter schmales und über 750 Meter lang gestrecktes Gartenband die EXPO-Plaza mit dem „EXPO-Park Süd“.

Mit seinen 20 Hektar erstreckt sich der „EXPO-Park Süd“ am Hangfuß des Kronsbergs und damit tiefsten Bereiches des ursprünglichen Ausstellungsgeländes. An den Messe-schnellweg grenzend, stellt

er gleichzeitig den südlichen Abschluss des Areals dar. In östlicher Richtung steigt das Gelände des Kronsberges an und es erfolgt der Übergang zum topografisch reizvollen, rund 24 Hektar großen „Parc Agricole“. Hier verläuft ein Abschnitt des „Grünen Rings“, ein insgesamt 160 Kilometer langer Radwanderweg, der die Landschaftsräume am Stadtrand von Hannover verbindet und Gelegenheit bietet, per Rad das weitläufige Gelände rund um den Kronsberg zu erkunden. Die drei Gärten und Parks sind ganzjährig geöffnet und verfügen über rollstuhlgerechte Zugänge.





Landschaftsräume am Stadtrand... vom Rübenacker zum Park

Im Zuge der EXPO 2000 erhielt der Kronsberg ein neues Gesicht: Aus der einst eintönigen, intensiv landwirtschaftlich genutzten Anhöhe am Rande der Stadt ist eine vielfältige und erlebnisreiche Natur- und Erholungslandschaft entstanden.

Mit knapp 106 Metern über dem Meeresspiegel ist der Kronsberg Hannovers höchste natürliche Erhebung. Er galt bis zur EXPO als größter, weitgehend unbebauter Landschaftsraum im Südosten der Stadt. Großflächige Zuckerrüben- und Weizenfelder und wenige, schnurgerade Wege prägten die ausgeräumte Landschaft. Sie entstand, weil sich der zwar flachgründige, aber fruchtbare, kalkhaltige Boden des Kronsbergs bestens für den Ackerbau eignete und daher intensiv bewirtschaftet werden konnte. Bereits im frühen Mittelalter, vor etwa ein-tausend Jahren, hatten ansässige Bauern begonnen, die ursprünglich bewaldete Hügellandschaft zu roden und in Äcker umzuwandeln. So wundert es nicht, dass es lange Zeit in Hannover hieß: „Der größte Schattenspender auf dem Kronsberg ist die Zuckerrübe“.



Mit dem Zuschlag für die Durchführung einer Weltausstellung in Hannover im Jahr 1990 avancierte der Kronsberg mit dem dort bestehenden Messegelände zum Standort dieses Großereignisses und erfuhr damit innerhalb weniger Jahre tief greifende landschaftliche Veränderungen. So wandelten sich die Ackerflächen am Westhang in einen neuen Stadtteil. Rund 3.000 neue Wohnungen entstanden mit einem vom Züricher Landschaftsarchitekten Dieter Kienast entwickelten Grünsystem.



Der überwiegende Teil des Kronsberges blieb allerdings frei von Bebauung. Hier sah das Landschaftskonzept die Entwicklung und Sicherung eines ökologisch stabilen und naturnah gestalteten Landschaftsraumes vor. In Folge dessen wurden auf dem Kronsbergkamm neue Waldbereiche aufgeforstet und an den Rändern der neuen Siedlung allgemein zugängliche, extensiv bewirtschaftete Wiesen angelegt, die so genannten Allmendeflächen. Eine durchgängige Baumallee grenzt den besiedelten Raum von der offenen Landschaft ab.



Besondere Akzente setzen zwei künstlich aufgeschüttete Aussichtshügel. Neu angelegte Rad- und Wanderwege bieten zusätzliche Erkundungsmöglichkeiten.

Leitidee für die Umgestaltung des Landschaftsraumes am Kronsberg war, die Interessen von Naherholung und Landwirtschaft mit den Ansprüchen des Naturschutzes weitest möglich in Einklang zu bringen. Das Anlegen von breiten Biotop- und Ackerrandstreifen sowie die Entwicklung naturnaher Grünflächen bieten so mittlerweile zahlreichen Pflanzen- und Tierarten neue Lebensräume. Mit diesen Maßnahmen gilt der neu gestaltete Kronsberg heute als Inbegriff einer vielfältigen Landschaft.



Die Landwirtschaft hat nach wie vor ihren Platz. Zwar schrumpfte die so genutzte Fläche durch die Umgestaltungen zur EXPO fast um die Hälfte, doch mit den etwa 600 Hektar verbliebener Anbaufläche ist der Kronsberg immer noch das größte zusammenhängende Ackerbaugebiet der Stadt. Auf rund 120 Hektar wird nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus gewirtschaftet. So bleibt die Entwicklung des Kronsbergs auch zukünftig eng mit der Landwirtschaft verknüpft.



Der südliche Kronsberg bekam durch die EXPO-Gärten einen neuen, eigenständigen Charakter. Die von dem Berliner Landschaftsarchitekten Kamel Louafi entworfene Abfolge aus „Gärten im Wandel“, „Expo-Park-Süd“ und „Parc Agricole“ verbindet durch den Wechsel von intensiv zu extensiv gestalteten Freiräumen den Siedlungsrand mit der offenen Landschaft. Dabei nimmt die Intensität der Gestaltung zum offenen Landschaftsraum hin ab, während Weitläufigkeit und Natürlichkeit zunehmen. Die Übergänge erfolgen fließend und dennoch hat jede Anlage ihren eigenen Gestaltungsschwerpunkt.



Die „**Gärten im Wandel**“ sind eine thematische Abfolge ineinander greifender Gartenräume mit einem vielfältigen Spektrum an Farben, Formen und Materialien. Der inszenierte Wandel von dunkel nach hell und von dicht nach weit leitet von der urban geprägten EXPO-Plaza zum südlichen Parkgelände und bildet ein grünes Band inmitten des heutigen Gewerbeparks.

Im „**EXPO-Park Süd**“ empfängt den Besucher landschaftliche Weite, die deutlich durch Menschenhand geformt wurde. Der Umgang mit Wasser ist in diesem tiefsten, von Vernässung geprägten Bereich das zentrale Thema. Einerseits wird Platz für aufgefangenes Regenwasser aus dem Gewerbepark geschaffen und andererseits ist das natürlich austretende Schichtenwasser der Kalsaunequelle am Hangfuß des Kronsbergs auf renaturierten Feuchtwiesen und in offenen Wassergräben erlebbar.



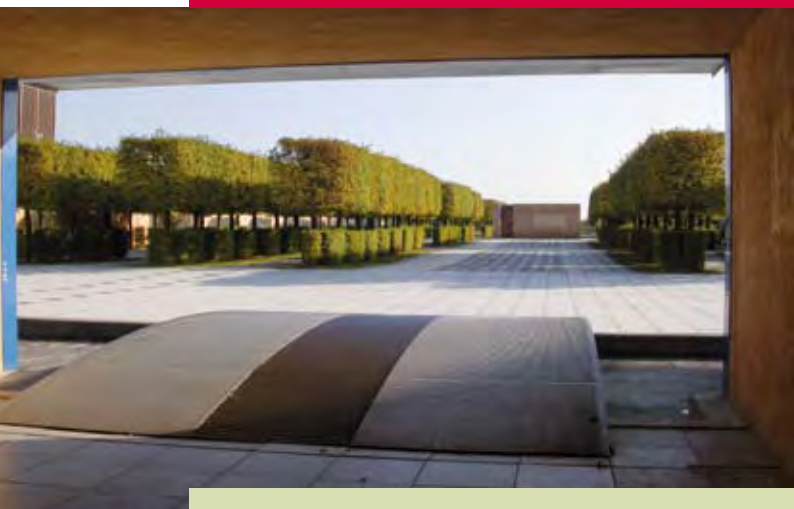
Im „**Parc Agricole**“ sind Landwirtschaft, Naherholung und Naturschutz in einem ausgewogenen Verhältnis kombiniert. Der Landwirtschaftspark verbindet parkähnliche Gestaltung mit landwirtschaftlicher Nutzung und schafft durch naturschutzgerechte Pflege Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten.



Rundgang durch die Gärten

Ein erster Einblick in alle drei EXPO-Gärten benötigt ein wenig Zeit: Für einen Rundgang von etwa 5 km Länge sollten ca. 1,5 Stunden eingeplant werden, da das Gelände weitläufig ist.

Die Gärten im Wandel



„Panta rhei“ – alles fließt – das Leitmotiv des griechischen Philosophen Heraklit inspirierte den Landschaftsarchitekten Kamel Louafi zu den „Gärten im Wandel“, einem imaginären Flusslauf sinnlicher Eindrücke und künstlerischer Poesie. Sie bestehen aus einer Abfolge unterschiedlicher aber fein aufeinander abgestimmter und ineinander übergehender Gartenräume. Der Einsatz verschiedenster Materialien, Pflanzen und Elemente wurde das Symbol für die Dynamik des sich ständig Verändernden.



Gleich südlich der EXPO-Plaza mit ihrer modernen Architektur beginnt das Gartenband. Es wird eingeleitet durch den **Schwarzen Garten (1)**. Dieser bildete zur EXPO 2000 das Entree zum östlichen Pavillongelände. Er wird seitlich von Schwarzkiefern flankiert, unter denen sich große dunkelgraue Felsblöcke symbolisch zu Geröll und schließlich zu Flusskieseln in schmalen Rinnen verändern.



Diese Rinnen fassen im weiteren Verlauf eine großzügige **Piazza (2)** mit Sitzquadern aus Stein ein, auf der die Skater-Nutzung deutliche Spuren hinterlassen hat. Kleinere Anpassungen für die Nutzungen durch die BMW-Niederlassung wurden vorgenommen, die vor einigen Jahren die Flächen kaufte.



Auf der Piazza, hinter dem „Fenster“ liegt der **Einstieg (3)** in den tiefer liegenden Teil. Ein **Belvedere (4)**, eine Art Aussichtsterrasse am südlichen Rand der Piazza, öffnet den Blick über den tiefer liegenden Gartenteil. Der Geländeversprung wurde durch einen 3,50 Meter hohen Wasserfall betont, der die symbolische Quelle des „Gartenflusses“ darstellen sollte. Heute fällt aus Kostengründen leider kein Wasser mehr über die blaue Wand.

Der Weg in den tiefer liegenden Teil führt zunächst in die **Grotte (5)**. Ursprünglich durch das Geräusch des herabfallenden Wassers und die Lichtreflexionen des Wasservorhangs geprägt, bleibt der Kontrast von dunklem Innenraum und lichtem Außenraum erfahrbar. Über eine Brücke tritt man hinaus auf den schmalen Platz.





Ein weiterer Zugang in den **abgesenkten Garten (6)** ist seitlich über zwei auffällig gestaltete **Rampen (7)** in Wellenform möglich. Enge Reihen aus 300 kubisch geschnittenen Linden bilden in diesem Abschnitt eine schattige Atmosphäre und führen auf die erste von fünf so genannten „Schleusen“ zu: Den mediterranen Garten in Form eines **Patio (8)**.

Die Schleusen stellen im Fluss des Gartens besondere Orte der Abgeschlossenheit und Besinnung dar und weisen auf den Wechsel zum nächsten Gartenthema hin. Während des Weltausstellungstrubels boten sie Nischen für ein bis zwei Personen als Rückzugsmöglichkeit und erinnerten gleichzeitig - dem EXPO-Motto „Mensch-Natur-Technik“ gemäß - an besondere Entwicklungsepochen unserer Kultur.



Die Gärten und Schleusen waren ursprünglich als temporäre Installationen geplant. Seit 2009 erfolgte die Sanierung unter der Prämisse des dauerhaften Erhalts unter Wahrung der konzeptionellen Idee.



Patio – der mediterrane Garten

Farbkomposition, Geometrie und Materialien wurden an die maurische Kultur angelehnt, die symbolisch für das tolerante Miteinander von Religionen und Kulturen vom 10. bis zum 14. Jahrhundert stand. Um den mediterranen Charakter zu unterstreichen, waren während der Weltausstellung zusätzlich Terrakottatöpfe mit Orangenbäumen und Zypressen im Bereich des Patio aufgestellt.

Im weiteren Verlauf erfolgt ein Wandel. Der Platz geht in einen Weg über, die Lindenreihen weichen an den Rand zurück und das Band der Gärten im Wandel taucht allmählich aus der Versenkung auf.

Der Raum weitet sich und der Besucher erreicht das **Haus der Illusion (9)**. Es bestand aus einem inneren, dunklen Glaskubus und einer transparenten Außenmembran: Leinwände für Schattenbilder und Lichtspiegelungen. Heute zeichnet ein Flußkiesmosaik den Glaskubus nach und durch das weiße Lochblech der Wände verschwimmen die Konturen der Außenwelt.

Das Haus der Illusion

Was wären wir ohne Illusion? Sie begleitet den Menschen durch die Kindheit, in Träumen, in der Liebe, in der Arbeit, in der Literatur... Mit dem Spiel aus Licht und Schatten, Zugänglichkeit und Unzugänglichkeit, Transparenz und Undurchsichtigkeit sollte das Thema Selbstreflexion und Reflexion unseres Gegenübers angeregt werden.



Die leisen Töne von **Klangskulpturen (10)** begleiten nun die Wandelnden im **Klanggarten (11)**. Parallel vollzieht sich ein Wechsel vom Formschnitt der Linden zu einem natürlichen Wuchs, was durch weitere Baumarten wie Eiche oder weidenblättrige Wildbirne zusätzlich aufgelockert wird. Der Fluss der Gärten, ehemals durch blaues Glas dargestellt, wird heute durch ein Lavendelband symbolisiert. **Am Maschinenhaus (12)** erlebt man vier große, freistehende Steinblöcke im Raster angeordnet, die handgearbeitete und maschinelle Bearbeitungsspuren aufweisen. Als erster Pavillon wurde er saniert und hier der arabische Lehmputz, Tadelakt, aufwändig wiederhergestellt. Die Abdeckung der Mauersegmente soll vor den größten Witterungseinflüssen schützen.



Das Maschinenhaus

Das Thema des Maschinenhauses war Technik und Mechanisierung. Ausstattung sowie Struktur und Farbigkeit des Putzes verwiesen auf die Bedeutung von Logik, Rationalisierung und den Prozess der Mechanisierung sowie auf manuelle Fertigungstechniken, den Ursprüngen der menschlichen Fabrikation.





Über den Weg wird eine wellenförmige Brunnenskulptur erreicht, die zur Expo den Fluss des Wassers weiterzeichnete. Wasser und Bambus bilden hier am Eingang zum **Bambusgarten (14)** ein harmonisches Ganzes. Seit der EXPO sind hier die verschiedensten Bambusarten zu einem mehrere Meter hohen imposanten Hain herangewachsen. Im asiatischen Kulturkreis symbolisiert der Bambus Eigenschaften wie Elastizität, Ausdauer und Hartnäckigkeit, aber auch das Alter, das Lachen sowie Frieden und Ruhe. **Das Teehaus (13)** unterstrich symbolisch und in seiner ursprünglichen Gestalt mit eingelassenem Tisch und Holzlamellen den asiatischen Charakter. Pflorgetechnisch war die filigrane Konstruktion der Holzelemente nicht zu erhalten und wurde durch runde Kiesel im Fußboden nachgezeichnet. Gleiche Kiesel in schwarz und weiß umspülen als Wegebelag wie in einem breiten Flussbett die Halme der Bambuspflanzen.

Das Teehaus

Die Gestaltung des Teehauses lehnte sich an die charakteristischen Merkmale der asiatischen Kultur an und stellte einen Ort der Ruhe und Kontemplation dar. Durch Sonnenlicht hervorgerufene Schattenmuster unterstützten die meditative Atmosphäre.



Auf den Bambusgarten folgt der **Flüstergarten (15)**. Hier wogt im Spätsommer ein Meer aus unterschiedlichsten Gräsern im Wind, aufgelockert durch Stauden.





Das Stauden- und Gräsermeer reicht bis an das **Sandhaus (16)** und den **Dünengarten (17)** heran. Hier ist ein Sandbereich mit künstlich nachempfundenen Wanderdünen entstanden, der von Himalaja-Birken und Pflanzflächen mit Strandhafer gerahmt wird. Das Sandhaus besitzt acht Wände, vier Außen und vier Innen. Auf einer der Innenwände erscheint der Schattenriss eines Nomaden, schmale Sehschlitze beschränken den Blick auf die Dünenlandschaft. Zum Teil sind die Zugänge, wie in afrikanischen Häusern, leicht erhöht und verhindern das Eindringen von Sand ins Haus.

Das Sandhaus

Das Sandhaus steht zusammen mit dem Dünen-
garten symbolisch für das Thema Wüste und die
Faszination von Weite und Leere sowie der stän-
digen Veränderung der Oberfläche durch Tem-
peraturen, Wind und Regen. Es erinnert daran,
dass Wüsten etwa ein Drittel der Erde bedecken.



Die Dünen sind mittlerweile über die Straße bis in den **Obsthain (18)** „gewandert“. Dieser Hain ist der Abschluss der „Gärten im Wandel“ und gleichzeitig die Überleitung zum „EXPO-Park Süd“.



Der EXPO-Park Süd



- | | |
|--------------------------------------|---|
| 1 Graben | 9 Steg in Bootsform |
| 2 Eingangsbereich Nord | 10 Himmelstürme |
| 3 Wassergarten | 11 künstliche Wald- und Wiesenlandschaft |
| 4 Expo-Wal mit Kai | 12 Eingang Süd |
| 5 Regenrückhaltebecken | 13 Weidenallee |
| 6 Dammbogen u. Feuchtbereiche | 14 Feuchtwiesen |
| 7 Rasensitzstufen | 15 Kalsaune-Quelle |
| 8 künstliche Anhöhe | 16 Übergang zum Parc Agricole |
| | ▲ Eingang |



Chicago Lane

340.341

Grüner Ring
(Außenschleife)

15

14

16

14

6

13

12

11

O-Park Süd

Park Agricole

SUMMITWAY

N

0 50 100 m

Nach den „Gärten im Wandel“ empfangen den Besucher im „EXPO-Park Süd“ landschaftliche Weite und Wasser als zentrale Themen dieses Parks.



Der Übergang von den Gärten im Wandel zum EXPO-Park-Süd wird durch einen **Graben (1)** gebildet, der überschüssiges Regenwasser sammelt. Zwei flache Brücken aus Corteenstahl führen hinüber zum **Eingangsbereich Nord (2)** und dem „EXPO-Wal“, der von der Kirche und als Veranstaltungsort genutzt wird.

Ein breit angelegter Weg führt zum Herzstück der Grünanlage, einem **Regenrückhaltebecken (5)** in Form eines dreieckig angelegten Sees mit teils geschwungener, teils geradliniger Uferlinie. Hinter dem Wal und dem Wasserbecken vorgelagert liegt der terrassenförmige **Wassergarten (3)**. Hier wird das gesammelte Regenwasser aus dem Gewerbepark zunächst gereinigt, bevor es in den See fließt. Der Übergang vom EXPO-Wal zur Wasserfläche ist als **Kai (4)** mit Stufenanlagen gestaltet.

Auf der Hauptachse weitergehend, erstreckt sich wenig später linker Hand ein künstlich angeschütteter **Damm-bogen (6)** inmitten von Wiesen und kleinen, Wasser bestandenen Senken. Eine kleine Treppenanlage führt hinauf zu Sitzsteinen aus behauenen Olivin-Diabas, die zum Verweilen und Genießen des Ausblicks bestens geeignet sind.



Rechter Hand an der Hauptachse beginnt ein terrassierter **Rasengang (7)**. Über eingelassene Sitzstufen kann das Plateau der Anhöhe erklommen werden. Diese künstliche **Anhöhe (8)** zieht sich am See entlang und bildet den südöstlichen Abschluss des Parks. Dabei dient sie gleichzeitig als Lärmschutz zum Schnellweg.

Unten am See ist ein **Aussichtssteg (9)** in Form eines Schiffsbuchs erkennbar. Ein geschwungener Weg zieht sich an der Uferlinie entlang bis zur westlichen Spitze des Sees und in einer Schleife auf die künstliche Anhöhe.



Hier oben ragen insgesamt vier **Himmelstürme (10)** empor. Sie bilden weithin sichtbare Landmarken im Parkgelände und sind, bis auf den Turm an der Rasenböschung, begehbar. Wer die 30 recht steilen Stufen nicht scheut, erhält die Belohnung: ein herrlicher Rundblick über den „EXPO-Park Süd“ mit den „Gärten im Wandel“ und hinüber nach Osten, wo der „Parc Agricole“ auf den Kronsberg ausgreift. Von hier aus kann der Besucher ihn schon einmal in Augenschein nehmen.



Der Weg führt weiter vom höchsten Himmelsturm in eine hügelig gestaltete **Wald- und Wiesenlandschaft (11)**, zum Teil mit dichtem Baumbewuchs. Schneisen und Lichnungen sorgen für Auflockerung und interessante Blickbezüge in die offene Landschaft.

Am **Eingang Süd (12)** angekommen, führt eine lang gezogene **Weidenallee (13)** mit mächtigen Bäumen zurück zum nördlichen Eingangsbereich. Östlich der Allee erstrecken sich **Feuchtwiesen (14)** mit Senken, die zeitweilig mit Wasser bestandene Lebensräume bilden. Sie stellen zusammen mit dem Weidenhain an der **Kalsaunequelle (15)** einen fließenden Übergang zum Kronsberggelände dar. Über einen Weg, der auf halber Strecke die Allee kreuzt, erreicht man den Übergang zum **Parc Agricole (16)**, den letzten der drei „EXPO-Gärten“.



Der „Parc Agricole“



Im Anschluss an den „EXPO-Park Süd“ erstreckt sich das Gelände des „Parc Agricole“ den Kronsberg hinauf. Hier steht die harmonische Verknüpfung von Landwirtschaft, Naturschutz und Erholung im Vordergrund.



Es sind bewusst nur wenige, der Kulturlandschaft entlehnte Gestaltungselemente eingesetzt, auf bauliche Elemente wurde fast vollständig verzichtet. Die Gestaltung mit Pflanzen und Pflanzgruppen dient vorwiegend dazu, den eigenständigen Charakter des Parks zu entwickeln und den Übergang in die offene Landschaft herzustellen.

Ein lang gezogener Wiesenstreifen stellt einen **Übergangsbereich (1)** zwischen den unterschiedlich gestalteten Parkabschnitten her. Während der Weltausstellung bildete er ein leuchtendes Band mit blühenden Farbfeldern aus Gründümpfpflanzen. Nach der EXPO ging dieser Streifen in extensives Grünland über. Auf den Flächen konnten so artenreiche Obstwiesen, staudenreiche Wegräume und Halbtrockenrasen entstehen. Sie stellen wichtige Ausgleichsmaßnahmen für die im Rahmen der EXPO überbauten Landschaftsbereiche dar, die gleichzeitig für die Freizeitnutzung zur Verfügung stehen.

Nach dem Durchqueren des Übergangsbereiches erreicht der Besucher einen breiten, von Vogelkirschen gesäumten Feldweg. Als arkadische Wanderung gedacht, führt dieser **Bogenweg (2)** umgeben von **Landwirtschaftsflächen (3)** auf den Hang des Kronsbergs hinauf. Die blauen Markierungen zeigen einen Abschnitt des Rundwanderweges „Grüner Ring“ an. Dieser insgesamt 160 km lange Radwanderweg um Hannover herum und in die Region, verbindet die unterschiedlichen Landschaftsräume am Stadtrand miteinander.



Am Ende des Bogenweges erhebt sich ein etwa 15 Meter hoch angeschütteter **Aussichtshügel (4)**. Zusammen mit einem zweiten Aussichtshügel im Norden auf Höhe der neuen Siedlung Kronsberg bildet er eindrucksvolle Landmarken zur Maßstäblichkeit und Orientierung in der Landschaft. Der grandiose Weitblick belohnt den kurzen Aufstieg, der unter den Schatten spendenden Mehlbeeren auf dem Kranz genossen werden kann. An den Hängen des Hügels haben sich im Laufe der Zeit seltene Kräuter und Orchideen angesiedelt. Sie gehören zu den für diese Gegend typischen kalk- und trockenheitsliebenden Pflanzen.



Wieder am Fuß des Hügels angekommen, schließt sich an seiner nördlichen Seite eine **Streuobstwiese (5)** mit zahlreichen Obstbaumsorten an. Sie bildet den östlichen Abschluss des Parc Agricole und den fließenden Übergang zu den Wiesenflächen der **Allmende (6)**. Gleichzeitig bietet die Wiese vielen Vögeln, Insekten und anderen Tierarten einen wichtigen Lebensraum und trägt somit zur Artenvielfalt auf dem Kronsberg bei. Schafe als Landschaftspfleger halten neben dem Grünstreifen auch in diesem Teil des Parks die Wiesen kurz und offen für Spiel, Sport und Erholung.



Auf den Wegen Hang abwärts und zurück zum ehemaligen EXPO-Gelände, passiert der Besucher den Bereich des „**Jardin des Murs**“ (7). Dieser Mauergarten ist durch flache Trockensteinmauern aus dem anstehenden Kalkstein des Kronsbergs geprägt. Der landwirtschaftlichen Kultur entlehnt, betonen sie in ihrer Ausrichtung die Topografie des Geländes. Gleichzeitig sind sie Lebensraum für spezielle Pflanzen und Tiere. Ein lauschiger, als **Heckengarten** (8) gestalteter Sitzplatz bildet ein grünes Gegenstück.

Am langgestreckten Übergangsbereich wieder angekommen endet der Rundgang durch die EXPO-Gärten. Von hier aus sind die Stadtbahnhaltestelle im Norden oder die Bushaltestelle im Gewerbepark schnell erreicht.





Nach der EXPO - vom Spektakel zum Alltag

Mit der EXPO und in den folgenden Jahren hat sich der Kronsberg von einem ausschließlich landwirtschaftlich geprägten Gebiet in einen urbanen Raum mit Siedlungsgebiet, Gewerbe und Parkanlagen gewandelt.

Der neue Stadtteil Kronsberg mit seiner Stadtrandlage und der schnellen Erreichbarkeit zur Innenstadt hat sich zu einem attraktiven und beliebten Wohngebiet entwickelt. Die Gewerbeflächen auf den ehemaligen Pavillonflächen werden trotz der guten verkehrlichen Anbindung nur zaghafte besetzt. Die neuen Parkanlagen erfreuen sich dagegen einer großen Beliebtheit und werden als Naherholungsziel gut angenommen.

Die Flächen des „Parc Agricole“ wurden von Anfang an von der Stadt übernommen und als bedeutender Landschaftsraum erhalten. In Kooperationen mit Landwirten und anderen Nutzern wurde nach dem Prinzip „Pflege durch Nutzung“ eine natur- und umweltver-

trägliche Bewirtschaftung von Flächen vereinbart und umgesetzt. Ihre Pflege wird differenziert nach unterschiedlichen Gesichtspunkten des Pflanzen- und Tierartenschutzes durchgeführt. Dieses erfolgreiche Modell wird fortgesetzt.

Die innerhalb des ehemaligen EXPO-Geländes gelegenen Flächen der „Gärten im Wandel“ und des „EXPO-Parks Süd“ wurden in den vergangenen zehn Jahren zunächst von der EXPO-Gesellschaft und im Anschluss von der Union-Boden betreut.



Am 01.01.2010 gingen diese Flächen wieder in den Besitz der Stadt Hannover über. Seither wird ein Pflege- und Entwicklungskonzept erarbeitet, das den einzelnen Parkteilen in ihrer Komplexität und ihrer Bedeutung als moderne Parkanlagen der Jahrtausendwende mit allen sicherheits- und pflegetechnischen Anforderungen städtischer Grünflächen gerecht wird.

Für die „Gärten im Wandel“ wurde als Ziel formuliert, die durch philosophische Gedanken begründeten Gestaltungsententionen zu erhalten und dabei die Vergänglichkeit und Fragilität weiterhin aufzuzeigen. Dies bedeutet, trotz Vandalismus und geringer Nutzungsdichte, die behutsame Wandlung einiger Elemente, um ihren Pflegeaufwand zu reduzieren. Positiv beeinflusst wird diese Aufgabe durch die weitere Ansiedlung von Unternehmen. Für diese sind die „Gärten im Wandel“

das grüne Zentrum, Aufenthaltsort und eine besonders imagebildende Adresse.

Im „EXPO-Park Süd“ wird die Pflege in extensiv und intensiv zu pflegende Bereiche unterteilt. Wiesenbereiche, der sanfte Hügel, der Damm und die Hänge zur B 6 werden weiterhin extensiv durch zweimalige Mahd im Jahr gepflegt. Die „Himmelstürme“ mit den Rasenstufen und die direkt an das Wasserbecken angrenzenden Flächen müssen auch zukünftig intensiver bearbeitet werden.

Das anfangs gesetzte Ziel, nicht nur ein temporäres Event mit der Weltausstellung im Jahr 2000 zu gestalten sondern ein tragfähiges Nachnutzungskonzept für alle Bereiche zu entwickeln, ist am Kronsberg gelungen. Die neue Siedlung am Kronsberg, die Landschaft auf dem Bergrücken, der Messestandort mit seinen Hallen und gestalteten Freiflächen, die sich weiterentwickelnden Gewerbeflächen und die drei neugeschaffenen Parkanlagen sind Teile dieses Gesamtkonzeptes. Gewerbe, Handel, Wohnen und Naherholung sind dabei facettenreich zusammengeführt. Der Alltag ist eingekehrt und zeigt – wie im Konzept vorgesehen – eine immense Vielfalt und erinnert auch zukünftig an die erste und einzige Weltausstellung in Hannover.





Landeshauptstadt

Hannover

Der Oberbürgermeister
Fachbereich Umwelt
und Stadtgrün

Text	Elke Schwägerl
Redaktion	Silke Beck, Klaus-Dieter Bonk, Antje Laufer, Claudia Wollkopf
Fotos und Pläne	Fachbereich Umwelt und Stadtgrün Martina Gollenstede, Karl Johaentges Elke Schwägerl
Gestaltung	Simon Werbeagentur GmbH
Druck	gutenberg beuys
ViSdR	Karin van Schwartzenberg
Stand	September 2010
Informationen	Fachbereich Umwelt und Stadtgrün Langensalzastraße 17 30169 Hannover 0511 168 43801
Telefon	0511 168 43801
E-Mail	67@hannover-stadt.de
Internet	www.hannover.de